

Kurzstatement im Namen des VKU – Sparte Abfallwirtschaft und Stadtreinigung VKS:

Spannungsfeld Kommunale Reststoffe - Landschaftspflegematerial und Bioabfall

Dipl. Ing. Theo Schneider

Im Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) 2009 sind besondere Einspeisevergütungen vorgesehen, u.a. für den Fall, dass bei der Energieerzeugung überwiegend "Landschaftspflegeabfälle" verarbeitet werden. Kontroverse Auslegungen des Begriffes umfassen auch solche, dass hierzu auch die Gesamtheit der Garten- und Parkabfälle zählen könnte, die bislang in Kompostierungsanlagen verwertet werden (Ziele: Landschaftspflegebonus und NawaRo-Bonus für Biogasanlagen und für Biomasseverbrennungsanlagen).

Die mit der Entscheidung der Clearingstelle EEG vom Oktober 2009 vorgenommene, überraschend weite Auslegung des Begriffes der Landschaftspflegeabfälle hat zur Folge, dass der bestehende Verwertungsweg der Kompostierung gefährdet ist. In der Folge können sich auch Rückschritte im Hinblick auf den Ressourcenschutz sowie Risiken im Hinblick auf eine Erhöhung von Treibhausgasemissionen ergeben. Die vorgenannte Empfehlung zur Konkretisierung von "Landschaftspflegeabfällen" umfasst mit der Festlegung unter Buchstabe

- b) Schnitt- und Mahdgut auf Flächen, auf denen vegetationstechnische Pflegemaßnahmen durchgeführt werden, einschließlich u. a. des hierbei anfallenden Straßenbegleitgrüns / -holzes, kommunalen Grasschnitts, Grünschnitts aus der privaten und öffentlichen Garten- und Parkpflege sowie von Golf- und Sportplätzen und von Randstreifen von Gewässern;

praktisch das gesamte Spektrum der für die Kompostierung üblicherweise eingesetzten Garten- und Parkabfälle (Grünabfälle). Für den aus diesen Materialien erzeugten Strom kann in den dafür berechtigten Energieerzeugungsanlagen der Landschaftspflege- und/oder NawaRo-Bonus bezogen werden.

Diese Empfehlung stößt auf massives Unverständnis, wenn man z. B. folgende Positionen betrachtet:

- 1) Die des DBFZ Leipzig, wonach Pflanzen und Pflanzenteile, die aus Privatgärten, Kleingartenanlagen, öffentlichen oder halböffentlichen Spielplätzen, Friedhöfen, Parkanlagen usw. stammen, nicht den Materialien der „Landschaftspflege“ zugeordnet werden können.
- 2) Die des BMU, wonach pflanzliche Abfälle, die aus Privatgärten, Kleingartenanlagen, öffentlichen oder halböffentlichen Spielplätzen, Friedhöfen, Parkanlagen usw. stammen, aus abfallrechtlicher Sicht keine Materialien der „Landschaftspflege“ sind, und
- 3) Die der Begründung des EEG 2009, "... Der NawaRo-Bonus soll einen wirtschaftlichen Betrieb von Anlagen ermöglichen, die speziell angebaute Energiepflanzen und Gülle einsetzen, da diese gegenüber Abfällen etc. teurer sind. Nachwachsende Rohstoffe sind daher abzugrenzen von solchen Pflanzen, die lediglich im Rahmen von anderen Prozessen anfallen...." (DS 16/8393).



Diese hat erhebliche negative Folgen, vor allem:

- Folge 1:** Verwertung der verbleibenden Grünabfälle ist wegen Entzug von Strukturmaterial gefährdet;
- Folge 2:** Verwertung der Bioabfälle ist wegen Entzug von Strukturmaterial gefährdet;
- Folge 3:** Stoffliche Nutzwerte gehen verloren – dies ist ein Widerspruch zur Prioritätensetzung der EU-Abfallrahmenrichtlinie (ARRL) und dazu, dass die stoffliche Nutzung dieser Stoffe – wie wiederholt nachgewiesen – mindestens ebenso gut ist wie die thermische Verwertung;
- Folge 4:** Risiken für einen Anstieg von THG-Emissionen werden hervorgerufen durch schlechtere Kompostierungsbedingungen und damit verbundene höhere Mengen an diffusen Methanemissionen.

